

Hochwasser in Ligist

Am Freitag den 9. Juni kam es in der Gegend von Ligist zu einer Hochwasserkatastrophe, wie sie mit einem solchen Ausmaß an Verwüstung schon seit über einem Jahrzehnt nicht mehr eingetreten war. Am Nachmittag zog über das westliche Firmament ein Gewitter auf, das sich bald mit elementarer Wucht entlud. Ein Wolkenbruch ergoss sich mit gewaltigen Wassermassen über die Gegend von Unter- und Oberwald und ließ im Nu die kleinsten Rinnsale zu Bäche anschwellen. Begleitet wurde der Wolkenbruch von einem Hagelschlag, der seine Schloßen vernichtend über die Felder und Bäume hinwegfegte. Binnen wenigen Minuten war der sonst schmale Ligistbach zu einem reisenden Strom geworden, der mit furchtbarer Gewalt zu Tale brauste, das er in wenigen Minuten meterhoch überflutet hatte. Nichts konnte seinem Lauf hemmen. Brücken und Stützmauern sowie Wehranlagen wurden von der Wucht des abprallenden Wassers hinweggerissen. Steinblöcke, Holzblöcke und Wurzelstücke von riesigem Ausmaß führte der Strom mit sich und half so mit am Werke der Vernichtung. Der Schaden, der durch das Hochwasser entstanden ist, lässt sich in seinem ganzen Umfang noch gar nicht abschätzen. Die Bachanrainer sind durch die vernichtenden Fluten des Hochwassers fast um den gesamten Ertrag ihrer Wiesen und Äcker gekommen. Arg sieht es auch mit den Bauern in den Bergen, denen der Hagelschlag fast die gesamte Ernte vernichtet hat.

Den größten Schaden richtete das Wasser an der Säge Unterwald der Herrschaftsverwaltung des Malteser Ritterordens an. Beide Wehranlagen sowie die Druckrohrleitung der Turbinenanlage wurden zerstört. Ferner wurde die Strasse längs der Säge von den Fluten teils weggerissen, teils schwer beschädigt. Das Turbinenhaus stürzte infolge Unterwaschung zum Teil ein, ebenso ist das Haus des Sägemeisters auf das schwerste gefährdet. Die neue Unterwalderstrasse sowie fast sämtliche Brücken und Wehranlagen im Lauf des Baches wurden zerstört.

Im Ort Ligist selbst setzte das Wasser sein Zerstörungswerk fort. Da das Wasser stellenweise fast vier Meter aus dem Bachbett getreten war, richtete es an den umliegenden Feldern größten Schaden an. Zäune, Obstbäume, Holzschuppen mit einem Wort alles, das dem Wasser den Lauf nehmen wollte, wurde fortgerissen und zerstört. Die Strassen wurden zum Teil überschwemmt und durch die Wirkung des Wassers unbrauchbar gemacht. Das Gemeindefeld wurde von den Schlammmassen vollkommen eingeebnet und zerstört. Ebenso wurde das neue Schwimm- und Sonnenbad des Besitzers Bosch, das vor einigen Tagen eröffnet werden sollte, von Schlamm überdeckt, sodass die Eröffnung um einige Tage verschoben werden muss. Bis zur Einmündung in die Kainach setzte der Ligistbach sein Vernichtungswerk fort. Die Mühle Wallner in Krottendorf sowie Besitzer längs des Baches wurden sehr schwer geschädigt.

So schnell wie das Wasser gekommen war, so schnell war aus auch wieder versiegt. Die ganzen furchtbaren Zerstörungen waren das Werk von kaum einer Stunde. Gegen Abend hatte der Bach wieder seine ursprüngliche Höhe und nur der Anblick der Vermurungen und der Zerstörungen erinnerte noch an die entsetzlichen Stunden der Verwüstung.